

#Workshops für zwei Personen (DU)

Erzählungen aus der anderen Welt

Einleitung:

Ihr habt gerade eine Situation durchgespielt, die wohl jede*r von euch nachvollziehen kann. Jemandem geht es schlecht, der eigentlich Hilfe und Unterstützung benötigt, diese aber im ersten Moment nicht annehmen kann. Um da zu helfen und sich solidarisch zu zeigen, heißt es manchmal, über seinen eigenen Schatten zu springen.

Als Christinnen und Christen orientieren wir uns an Jesus. Er selbst war ein unglaublich solidarischer Mensch. Er hat nicht nur einer bestimmten Gruppe oder seinen Freunden geholfen, sondern was er sagte und tat, war für alle Menschen. Auch für jene aus anderen Gebieten, für jene, die von der Gesellschaft ausgestoßen waren, oder für jene, die unbeliebt und unbeachtet waren. Er wollte die frohe Botschaft zu allen Menschen bringen.

Jesu Welt vor 2000 Jahren war eine andere als die, in der wir heute leben. Doch manche Probleme sind auch heute noch genauso aktuell wie damals. Auch heute gibt es noch viele Menschen, die Hilfe brauchen und die sich wünschen, dass andere Menschen sich ihnen gegenüber solidarisch verhalten. Eine von diesen Menschen ist Mary aus Kenia. Ihre Geschichte aus einer anderen Welt, möchte ich euch jetzt vorlesen.

Geschichte:

Ich bin Mary aus Kenia und bis vor kurzem habe ich auf der Straße gelebt. Mir fehlte der Schutz durch meine Eltern und der Zugang zu regelmäßigem Essen und zu medizinischer Versorgung. Oft habe ich Gewalt erfahren und wurde ausgebeutet. Durch Betteln und Müllsammeln habe ich mich am Leben gehalten.

Jetzt lebe ich in einem Kinderheim, dem Rescue Dada Center. Rescue Dada bedeutet übersetzt: „Rette die Schwester“. Auch die anderen Mädchen hier im Rescue Dada Center haben vorher auf der Straße gelebt. Die Sozialarbeiter*innen vom Rescue Dada Center gehen in die Straßen von Nairobi, der Hauptstadt von Kenia, und bieten den Mädchen auf der Straße Hilfe an. Für mich war das die größte Chance meines Lebens. Durch die angebotene Hilfe der Sozialarbeiterin konnte ich mein Leben neu ordnen und einen anderen Weg einschlagen.

Im Rescue Dada Center gibt es einen geregelten Tagesablauf mit vier Mahlzeiten, ein eigenes Bett für jedes Mädchen und die Möglichkeit, sich zu waschen. Denn Körperhygiene ist im Rescue Dada Center sehr wichtig, ebenso wie der Besuch einer Schule und gegenseitiger Respekt. Wir Mädchen lernen hier auch praktische Dinge für den Alltag und Konflikte gewaltfrei zu lösen. Wenn es möglich ist, gehen wir nach einem Jahr zurück in unsere Familien oder finden einen Platz in einer Pflegefamilie.

Heute bin ich, dank der Hilfe der Sozialarbeiter*innen, nicht nur gesund, sondern habe auch Zukunftsperspektiven und kann einmal mein eigenes Geld verdienen, um unabhängig und selbstständig zu sein. Wenn ich alt genug bin, möchte auch ich einen Job ausüben, in dem ich Menschen helfen kann, wie zum Beispiel als Krankenschwester.

Für uns Christinnen und Christen endet der Einsatz für andere nicht an einer Grenze oder bei einer bestimmten Gruppe. Alle Menschen haben unsere Hilfe und Solidarität verdient.